

in den kalligraphisch gehaltenen Stimmen eine wachsende Neigung zur spitzeren Ausführung der Notenköpfe beobachten.<sup>40</sup> Gerade dadurch wird es aber umso schwieriger, einen passenden Ort für die konsequent anders gehaltenen Stimmen aus BWV 68 und 76 zu finden. Zwar müssen wir uns stets vor Augen halten, daß die Bachsche Schriftentwicklung, wenn auch in größeren Zügen stets gut überschaubar, sich im einzelnen nicht immer geradlinig entfaltet.<sup>41</sup> Dennoch mutet eine Aufführung der Kantaten am 13. Juni und 3. Juli 1740, wenngleich theoretisch immer noch möglich, nicht sehr glaubhaft an.<sup>42</sup>

---

folgt auf: *Soprano*, T. 1–5 und 47 f.; *Alto*, T. 16 und 18; *Basso*, T. 7. Obwohl Kobayashi das in den Stimmen vorkommende Wasserzeichen „Großes Wappen von Schönburg“ (Weiß 72) – strenggenommen nicht ohne Berechtigung – „undatierbar“ oder „zur Datierung gänzlich ungeeignet“ nennt (vgl. ebenda, S. 43 und 16 f.), erlaubt es doch einige chronologische Rückschlüsse. Papiere der betreffenden Art finden sich bei Bach zwischen 1727 und 1748 mit Ausnahme eines möglicherweise nachgefertigten Titelumschlags zu Telemanns Kantate „Machet die Tore weit“ TVWV 1:1074 (SBB, *Mus. ms.* 21740/20) nur in den folgenden Handschriften: BWV 210, BWV 236, die Satzpaare BWV 872, 877, 882, 890 und 891 aus der zweiten Schicht des Wohltemperierten Claviers II, die *Organo*-Stimme G-Dur zur Kantate „In allen meinen Taten“ BWV 97 (*St* 64) und ein kleines von Anna Magdalena Bach und Johann Friedrich Agricola geschriebenes Faszikel im Konvolut *P* 226; vgl. NBA IX/1, Textband, S. 62, und Dürr Chr 2, S. 135 f. und 171, sowie Kobayashi Chr, S. 42–44, 46 f. und 62 f. Eventuell mit Ausnahme von BWV 239 und der Stimme aus BWV 97 – zu denen mir keine einschlägigen Auskünfte vorliegen – zeigen alle diese Quellen das gleiche Rastral, auf das wir im Zusammenhang mit BWV 210 und dem Wohltemperierten Clavier II verwiesen haben; vgl. Franklin (wie Fußnote 29), S. 246 f. So unterstreicht das Papier, auch wenn die schwere Lesbarkeit eine genaue Identifizierung verbietet, die Nähe von BWV 239 insbesondere zum Wohltemperierten Clavier II. Statt des von Kobayashi Chr, S. 42, nahegelegten Datums „Zwischen 1738 und 1741“ ist das Sanctus vielmehr auf um 1740 zu datieren; auch die *Organo*-Stimme aus BWV 97 ließe sich wohl auf die Zeit um 1740 eingrenzen.

<sup>40</sup> Vgl. *Soprano*, T. 7; *Alto*, T. 44 und 48; *Tenore*, T. 22.

<sup>41</sup> Vgl. beispielsweise die Beobachtungen bei P. Wollny, *Neue Bach-Funde*, BJ 1997, S. 7–50, hier S. 9–13.

<sup>42</sup> Wenn sich das noch zu besprechende Autograph der Orgelfantasie BWV 562/1 (vgl. unten, Fußnote 59) auf das Jahr 1740 datieren ließe, so verlöre dieser Einwand wohl einigermaßen an Beweiskraft; doch bleibt die chronologische Stellung des betreffenden Manuskripts ihrerseits zu unbestimmt, um als Grundlage weiterer Rückschlüsse zu dienen.